

hören die Privilegien Innocenz' III. (Nr. 392), Honorius' III. (Nr. 423, 425, 428 = Potthast 5747; 475 = Potthast 7245, mit einem Teilfaksimile auf Tafel XV) sowie Gregors IX. (Nr. 503, 513, 514, 526, 541, 563), ferner die Urkunden des päpstlichen Notars und Legaten Pandulfus (Nr. 461, Faksimile auf Tafel XIII) und des Kardinalpriesters Thomas von S. Sabina (aus Capua, Nr. 575). Hingewiesen sei außerdem auf das Diplom Ottos IV. BFW 312, eine wörtliche Wiederholung des vom Hg. übersehenen Diploms des gleichen Herrschers vom 8. September 1209 (Reg. Imp. 5, 4, S. 6 Nr. 36), sowie die Diplome Friedrichs II. BFW 1237 (Nr. 442, Reg. Imp. 5, 4, S. 181) und BFW 1347 (Nr. 446, nach Reg. Imp. 5, 4, S. 186 eine Fälschung). Eine nützliche, auf Grund der Papst- und Kaiserurkunden sowie einer Aufzeichnung von 1227–1229 (S. 385–389) vom Hg. erstellte Liste der Besitzungen des Konvents sowie ausführliche Register beschließen den Band. A. G.

Le più antiche carte del convento di San Sisto in Roma (905–1300), a cura di Cristina Carbonetti Vendittelli (Codice diplomatico di Roma e della regione Romana 4) Roma 1987, Società Romana di Storia Patria, XC u. 592 S. – Das stadtrömische Kloster S. Sisto, eine Gründung des hl. Dominikus, wurde 1221 auf Anordnung Honorius' III. mit Nonnen aus dem aufgehobenen Konvent von S. Maria in Tempulo besetzt. Später kamen auch Klosterfrauen aus S. Bibiana hinzu. Der Dominikanerinnenkonvent ließ sich im 16. Jh. am Quirinal nieder und übersiedelte 1931 nach S. Maria del Rosario auf dem Monte Mario. Mit der Transferierung von 1221 rückte die neue Institution auch in die Besitzrechte von S. Maria in Tempulo ein, die im Lauf des 13. Jh. immer mehr ausgeweitet wurden. Darüber und über das innere Leben des Klosters berichtet die Bearbeiterin ausführlich in der Einleitung. Das Archiv von S. Sisto ist zerrissen und weithin verstreut worden. Eine Reihe von Urkunden ging um 1700 durch einen Brand verloren. Heute sind die Urkunden hauptsächlich auf das Archivio Segreto Vaticano, das Archivio generale der Dominikaner und das Archivio della Madonna di Rosario verteilt. Die Edition, die mit einer angeblichen Besitzbestätigung Sergius' III. für S. Maria in Tempulo einsetzt (JL † 3536) und 210 Nummern umfaßt, beruht auf Vorarbeiten von F. Bartoloni, der sich 1938 mit der Sammlung und Bearbeitung des einschlägigen Materials befaßt hat, aber wegen der Kriegsergebnisse das begonnene Werk nicht vollenden konnte. S. LXX–LXXII sind die Urkunden von 1301–1743 verzeichnet, die aus genannten Gründen nicht in die Edition aufgenommen wurden. Hingewiesen sei auf 2 als Einzeloriginale überlieferte Siegelbefehle (Nr. 175 und 179). A. G.

Regesti delle pergamene di Teggiano (1197–1499), a cura di Arturo Didier, Altavilla Silentina (SA) 1988, Edizioni Studi Storici Meridionali, XX u. 190 S., 74 Abb., Lit. 50.000. – Aus der Biblioteca del Seminario sowie dem Familienarchiv Carrano in Teggiano (bis 1862: Diano, ca. 100 km südlich von Salerno) werden 336 Dokumente publiziert, anhand deren sich die historische Entwicklung dieses Ortes und seines Territoriums für den angegebenen Zeitraum verfolgen läßt. Neben politischen, wirtschaftlichen, sozialen und religiösen gewinnt man auch in die kulturellen Verhältnisse Einblick: 1446 wird jemand mit einer ansehnlichen Geldsumme *pro alimentis suis et subsidio studi* ausgestattet (Nr. 269); 1342 und 1381 ist von einer Privatbibliothek bzw. einer Beschäftigung mit Büchern die Rede (Nr. 73 und 178); 1397 begegnet ein *magister in gramatica ac rationalis curialis* (Nr. 203), 1433 ein *de-*